

# Erfahrungsberichte

## Daniels Start in die Schule



Es wurde höchste Zeit, als mein Sohn Daniel mit 6 ½ Jahren endlich eingeschult wurde. Er war schon immer in sehr aufgewecktes, fixes Kerlchen. So war für uns stets klar, Daniel kommt „ungestreift“ durch seine Schulzeit.

Im ersten Halbjahr der ersten Klasse lief alles bestens. Außer dass er sich nur flüsternd mit seiner Lehrerin unterhielt. Dies schrieben wir seinem schüchternen Wesen zu. Mit den kurzen Texten hatte er überhaupt keine Probleme.

Erst in der 2. Hälfte stellten wir fest, dass kein richtiger Lesefluss zustande kam. „Na ja, Daniel gehört eben doch zu den etwas langsameren Kindern.“ Nach und nach stellte sich heraus, diese kurzen Texte waren nur auswendig gelernt beziehungsweise geraten. Also begannen wir intensiv zu üben. Jeden Tag lesen, jeden Tag Lernwörter üben. Doch bis Weihnachten der 2. Klasse wollte sich trotz konsequentem Üben keine wesentliche Verbesserung einstellen.

Zu dieser Zeit nahmen Daniels Selbstzweifel dramatisch zu. Er sprach weder mit seiner Lehrerin noch mit anderen Erwachsenen wie z.B. den Eltern seiner Freunde. Immer öfter lag Daniel abends weinend im Bett und sah sich den Aufgaben des nächsten Schultages nicht gewachsen. Muss ich wieder vorlesen? Werde ich etwas gefragt? Schreiben wir einen Wörkertest? Ich kann das nicht! Ich schaff das nicht! So lauteten immer öfter Daniels Aussagen. Ein Gespräch mit der Klassenlehrerin, die bis dahin keinen Laut von sich gegeben hatte, wurde überfällig. Diese nette, hilfsbereite Frau drückte mir ein Buch über LRS und eines über Kinesologie in die Hand. Was wollte ich mehr. Es dauerte bis Anfang der dritten Klasse, bis ich wieder den Mut fand, erneut ein Gespräch mit der neuen Klassenlehrerin zu suchen.

Daniel war inzwischen total verzweifelt, weinte viel und traute sich inzwischen in keinem Lebensbereich mehr etwas zu. Auch wir Eltern waren völlig verzweifelt, denn es tut unsagbar weh, sein Kind so leiden zu sehen. Seine neue Klassenlehrerin reagierte zum Glück sofort. LRS-Test, Gespräch mit der Beratungslehrerin, Antrag auf LRS-Förderung, Information und Antrag auf Aufnahme in die Leseklasse Kirchheim. Endlich wurde etwas unternommen.

Durch einen glücklichen Zufall wurde ein Platz in der Leseklasse frei und unser Sohn konnte nach den Osterferien nach Kirchheim wechseln. Von nun an vollzog sich ein wunderbarer Wandel: Schon nach 14 Tagen in der Leseklasse hatte Daniel so viel Selbstbewusstsein zugelegt, dass er offen auf Erwachsene zugehen und ihnen beim Sprechen sogar in die Augen schauen konnte. Wenn er vorher für 1 Seite im „Magischen Baumhaus“ 15-20 Minuten brauchte und ihn total erschöpfte, konnte er die Lesegeschwindigkeit deutlich steigern. Schon am Ende der dritten Klasse waren 10 Seiten am Stück gelesen kein Problem mehr für ihn. Es gab abends keine Tränen mehr und morgens ging er immer freudig aus dem Haus.

Neben der Verbesserung des Lesens, der Rechtschreibung, Steigerung des Selbstwertgefühls und der Freude an der Schule tat Daniel auch die tolle Klassengemeinschaft sehr gut. Wobei die unterschiedlichen Wohnorte für die neu geschlossenen Freundschaften kein Hindernis darstellten.

Heute besucht Daniel das Gymnasium und fühlt sich dort sehr wohl. Auf Grund seiner LRS genießt er eine Sonderstellung. Das heißt: Rechtschreibbefreiung in Englisch und Deutsch während des fünften Schuljahres. Er scheut sich auch nicht, mit seinen Klassenkameraden über seine Schwäche zu sprechen.

## Bericht über Hannahs Lese-Rechtschreib-Lebenslauf

# Erfahrungsberichte



Alles fing in der zweiten Klasse in der Grundschule an. Ich war schlechter geworden im Lesen in der Schule. Meine Lehrerin half mir dabei und trotz Förderunterricht wurde es nicht besser. Da schauten sich schon meine Eltern nach Hilfe um.

Im Institut für Lese-Rechtschreib-Schwäche fanden sie heraus, dass ich LRS hatte. Dort brachte mich meine Mutter einmal die Woche hin. Durch einen Antrag auf Kostenübernahme für diese Therapie beim Landratsamt wurde das Schulamt und meine Lehrerin befragt. Im Gespräch stellte sich heraus, dass es in Kirchheim eine Leseklasse gab. Schnell haben meine Eltern Kontakt mit Frau Rott, der Lehrerin der Leseklasse, aufgenommen. Meine Eltern haben mir davon erzählt und wir haben die Leseklasse besucht. An diesem Tag fand ich besonders toll, dass die Lehrerin mit ihren Schülern zum Lesen in den Garten ging. In dem Klassenzimmer war es besonders auffällig, dass es weniger Tische gab und weniger Schüler. Außerdem hat mir die Teppichecke gut gefallen.

Am Anfang, als meine Eltern mir klar machen wollten, dass dort mir am besten geholfen wird, wollte ich überhaupt nicht dort hin. Ich sollte meine allerbeste Freundin verlassen und meine ganze Klasse. Das wollte ich echt überhaupt nicht!! Ich habe die ersten paar Schulwochen fast jeden Tag geweint. Meiner alten Lehrerin weinte ich auch nach. Das Busfahren fand ich nach kurzer Eingewöhnung echt cool. Ich konnte und durfte was, was die anderen aus meiner alten Klasse noch lange nicht konnten. Mit meiner alten Freundin hab ich mich trotzdem oft getroffen. Außerdem hatte ich nicht mehr so viele Hausis wie vorher und musste nicht mehr zur Therapie. Es hat ca. bis Januar gebraucht, bis ich dort richtig angekommen war. Mit den Mädchen aus der Klasse hab ich mich dann auch angefreundet. Als das erste Schuljahr zu Ende ging, hab ich echt kapiert, dass ich es dort gut habe. Die Lehrerin fand ich klasse, cool und einzigartig.

In der 4. Klasse hatte ich echt übel Angst vor den Noten und dem Druck. Ich wusste ja, dass es irgendwann wichtig für die weiterführende Schule war. Aber Herr Harzer machte mir Mut und schrieb die ersten zwei Tests unbenotet. Herr Harzer hatte ein offenes Herz für uns alle, obwohl wir seine erste LRS-Klasse und dann noch eine stürmische Klasse waren. Bei Frau Rott hat die mündliche Mitarbeit viel ausgemacht. Sie hat einen echt verstanden. Und klasse an ihr war, dass wir sogar im Klassenzimmer übernachten dürfen und uns nachts im Schulgebäude verstecken durften. Im Schullandheim war es auch mit ihr echt super. Sie macht jeden Spaß mit. Und als es um das Zeugnis

# Erfahrungsberichte



ging und wo ich hin sollte, hab ich sogar eine Gymnasiums-Empfehlung bekommen. So gut hatte ich mich verbessert. Aber ich wollte dann doch auf die Realschule.

Wenn du dort hingehen darfst, dann empfehle ich es dir echt. Dort wurde ich selbstbewusster und lernte mit der Sache umzugehen. Allerdings muss ich immer noch viel üben...

Hannah aus H.

Die Kinder bekommen die Chance das Lesen und Schreiben in einem für sie angemessenen Programm, nämlich dem Kieler Leseaufbau, neu zu lernen.

Außerdem können sie in einer kleinen Gruppe unter "Gleichgesinnten" wieder Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten bekommen. Wir sind sehr froh, dass es die Leseklasse gibt und unser Sohn frühzeitig daran teilnehmen konnte, noch bevor er Probleme in der Regelschule bekam.

Unser Sohn ist nicht mehr dauermüde, er freut sich auf die Schule. Seine stetigen Selbstzweifel haben aufgehört.

Er ist wieder selbstbewusst und sieht sich wertig. Letzte Woche hat er von sich aus das Lesen angefangen!

Im familiären Umfeld hat sich der Dauerdruck gelöst und damit verbunden das Streitthema "Lernen", das hat die Familie sehr belastet. Wir können jetzt endlich wieder unsere Freizeit gestalten ohne ein schlechtes Gewissen zu haben.

Das Gefühl kein krankes, sondern ein selbstbewusstes, kreatives und lernfähiges Kind zu haben macht uns stark. Mit dem Lerninhalt ist unser Sohn nicht überfordert und er hat somit Zeit sich in seiner Freizeit mit den Themen weiterzubilden, die ihn interessieren. Wir stellen fest: von Woche zu Woche mehr!

# Erfahrungsberichte

## LESEKLASSE

Die kleine Klassengröße, eine speziell ausgebildete Lehrkraft, das angenehme Umfeld stellen einen klaren Gegensatz zum Bisherigen dar.

Hier können sich die Kinder dank individueller Betreuung langsam vom Erlebten lösen und erfahren, dass Lernen auch Spaß machen kann.

Dies ist eine gute Voraussetzung, schulische Grundsteine zu setzen.

### Philipps Schul- und Leseklassenzeit

Philipp ist eigentlich ein ganz normales Kind, spielt gern mit Freunden Fußball, tobt sich aus und ist viel draußen. Nur die Schule bereitet ihm Probleme. In Klasse 2 werden diese immens: Die Hausaufgaben dauern Stunden, immer häufiger wird übers Wochenende nachgearbeitet und trotz hohem zeitlichen Aufwand gibt es viel zu wenig Lob, nicht von uns Eltern und auch nicht aus der Schule. Er arbeitet nur schnell, will immer als erster fertig sein, oft ist bei Geschriebenem der Sinn nur zu erahnen. Die Probleme steigern sich in der 2. Klasse so stark, dass wir die Beratungslehrerin einschalten. Philipp ist inzwischen zum Störenfried der Klasse geworden, die Situation ist zu Hause für alle

sehr belastend. Nach den Tests bekommen wir ein hoffnungsvolles Ergebnis: Ein ganz normales Kind mit Schwächen im Lesen und Schreiben und die Empfehlung, uns die Leseklasse in Kirchheim bei Frau Rott anzusehen.

Das tun wir. Der Entschluss ist schnell gefasst und Philipp wechselt dahin.

Von jetzt an geht's bergauf.

Philipp gewinnt Stück für Stück Motivation und Selbstsicherheit und Stolz für die geleistete Arbeit zurück. Wir können nur staunen, wie schnell die Probleme weg sind und Philipp plötzlich wieder gern zur Schule geht, Hausaufgaben macht....

Das Lesen lernt er sehr gut und wir freuen uns immer (und immer noch), wenn er ein Buch liest. Und er liest viel. In Antolin sammelt er Punkte für richtig beantwortete Fragen von gelesenen Büchern – Antolin wird bei Philipp zum Selbstläufer.

# Erfahrungsberichte



---

Die Hausaufgaben kann er nun schaffen und macht diese auch sehr eigenverantwortlich. Der Freitag ohne Hausaufgaben ist toll, endlich wieder Wochenende, ganz ohne Schulstress.

Nach knapp zwei Jahren Leseklasse wechselt Philipp stundenweise in die Regelklasse, Klasse 3, vier Wochen vor den Pfingstferien. Nach den Sommerferien, Philipp hat inzwischen ganz in die Regelklasse gewechselt, holpert es noch einmal für kurze Zeit, doch er fängt sich schnell und arbeitet nach kurzer Zeit wieder so, wie er es in der Leseklasse gelernt und gemacht hat.

Der längere Schulweg, die Anfahrt mit dem Bus, war nie ein Problem. Die Erfolge und die gute Stimmung in der ganzen Familie durch ein ausgeglichenes Kind sind diesen Aufwand allemal wert.

Alle Namen geändert!